

# W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enztalbote      Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im In- und Ausland. Einzelnummern 10 Pf. deutsches Postamt monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Postamt Nr. 50 bei der Eisenbahnpostamt Wildbad. — Postamt: Enztalbote & Co., Wildbad, Postfach 30. — Telephon: 291 74.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober oder unten im Blatt 15 Pf. — Rückseite 10 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Inserate und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten oder wenn gerichtlich die Fortsetzung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Verl. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

### „Die Glode von Flandern“

Das ist der Ehrenname des flämischen Führers August Borms, eines Mannes, der in diesen Maitagen als gefeierter Kandidat bei den belgischen Kammerwahlen aufzutreten wird.

Wer ist August Borms? Der österreichische Journalist Dr. Edmund Wengraf schrieb im „Neuen Wiener Journal“ vom 11. Juli 1926: „Daniel O'Connell, der die irische Unabhängigkeit ins Leben rief, und Ludwig Kossuth, der Anführer der ungarischen Revolution, waren Männer wie dieser: Schwärmer in ihrer Ueberzeugung, die durch ihre einzigartige Redekraft Begeisterung erweckten. Der Mann, den ich in Brüssel hörte, war ein flämischer Lehrer. Er sprach von den Leiden seines Volkes, seiner Nation, von der Unterdrückung ihrer alten, einst in ganz Europa hochgeschätzten Kultur. Ich habe nie in meinem Leben einen überwältigenderen Redner gehört als diesen Mann.“

Am 6. Sept. 1918 wurde er von dem Geschworenengericht zum Tod verurteilt. Nie war ein Leben reiner, nie waren die Absichten eines Mannes lauterer, nie hatte ein Patriot größere Liebe zu seinem Volk. Aber gerade diese Liebe zu ihm zu einem todeswürdigen Verbrechen gestempelt. Doch schreckte man zurück vor der Hinrichtung des Unschuldigen, der sich so leicht durch die Flucht der Verfolgung hätte entziehen können, ebenso leicht wie die 40 andern angeklagten Landsleute, die man in Abwesenheit ebenfalls zum Tod verurteilte. Man suchte ihn zu überreden, er solle um Gnade bitten. Er weigerte sich, das Gnadengesuch, das ihm vorgelegt wurde, zu unterschreiben, und wollte auch nicht, daß seine Angehörigen es für ihn tun sollten: „Ich habe keine Schuld und brauche nicht um Gnade zu bitten“ — war seine unerschütterliche Antwort. Die Todesstrafe wurde dann doch in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Zehn Jahre schmachtete er im Gefängnis zu Löwen, dort, wo nur Mörder und Schwerverbrecher lebenslänglich eingekerkert sind. „An Amnestie ist nicht zu denken“, war die Antwort des Königs. Selbst Banderolde sprach trotzig ein „Zwanzigtausendmal Nein“, und dies, obwohl er wußte und auch zugeben mußte, das Borms aus reinem Idealismus gehandelt hatte. Zehn Jahre lang war er für Belgien Nummer 310 des Zuchthauses. Er blieb eingekerkert von seinem 40 bis zu seinem 50. Lebensjahr.

Er konnte jeden Tag heraus unter — der Bedingung, Belgien als sein Vaterland anerkennen und nicht mehr an dem Kampfe für das Recht und die Verwaltungselbständigkeit der Flamen teilnehmen zu wollen. Aber immer gab er dieselbe Antwort: „Ich danke Ihnen für Ihre Anerbieten, denn es beweist, daß Sie mich im Kerker behalten nicht für das, was ich verbrochen haben soll, sondern nur um mich zu hindern, den Kampf für Recht und Freiheit wieder aufzunehmen.“

Schon schien das flämische Volk den Eingekerkerten vergessen zu haben, da brachte es ein glücklicher Zufall, daß am 2. Dezember 1928 eine Stichwahl für die Kammer stattfinden mußte. Borms, der Mann aus der Zelle 310, wurde mit 83 000 Stimmen gegen seinen Gegenkandidaten, den Mann des Hofes und der Regierung, mit 40 000 Stimmen gewählt. Einen starken Monat später, am 17. Jan. 1929, wurde er auch freigelassen infolge eines Begnadigungsgesuchs, das keine Amnestie war, denn die bürgerlichen und politischen Rechte blieben ihm verweigert, ebenso verblieb sein beschlagnahmtes Vermögen im Besitz des belgischen Staats.

Borms wird wieder kandidieren und — wieder gewählt werden, noch glänzender als im Vorjahr. Denn für die Flamen ist er der „Mann der Vorsehung“, der Freiheitskämpfer, der dieses altgermanische Volk befreien wird aus den Ketten der französischen Wollonen. Daß die Flamen unserer wärmsten Sympathie wert sind, zeigt das soeben erschienene neueste Heft der „Süddeutschen Monatshefte“. Es betitelt sich „Flandern“ und ist von führenden Flamen geschrieben.

### Neue Nachrichten

#### Zusammentritt des Reichstags

Berlin, 12. Mai. Am Montag tritt der Reichstag zu seinem letzten Tagungsabschnitt vor der Pfingstpause zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums. Nachträglich sind noch auf die Tagesordnung gesetzt worden die Novelle zum Branntweinmonopolgesetz und der vom Reichsrat verabschiedete Gesetzentwurf über die Reichsanleihe.

#### Doppelvorlage über die 500 Millionen Reichsanleihe

Berlin, 12. Mai. Wie bereits gemeldet, hat der Reichsrat der Vorlage betr. die 500 Millionen-Rotenanleihe des Reichs zugestimmt. Entsprechend dem Verlangen der Finanzminister der Länder wurde aber die Bestimmung dem Entwurf hinzugefügt, daß der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats die von den Ländern in den Reich-

### Tagespiegel

Auf der Rückreise von Genf nach Moskau hatte Litwinow eine Unterredung mit Dr. Stresemann in Berlin.

Für die Montagssitzung des Reichstags sind umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden.

Der preussische Landtagsabgeordnete Schneidermeister Voigt ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und hat sich der Wirtschaftspartei angeschlossen.

Der Weltpostkongreß wurde in London eröffnet. 80 Länder sind vertreten. Die geheimen Verhandlungen werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Die norwegische Arbeiterpartei, die größte im Abgeordnetenhause, hat den Antrag eingebracht, daß Norwegen aus dem Völkerbund austrete.

nungsjahren 1929 und 1930 etwa auszugehenden Schuldverschreibungen und Schahanweisungen bis zum Gesamtbetrag von 40 v. H. der Reichsanleihe ebenso wie diese von der Steuer befreien kann, und zwar bis zur Höhe des Betrags, der auf ein Land nach der Höhe seiner Bevölkerungszahl entfallen würde. Da der Reichsfinanzminister mit diesem Vorschlag nicht einverstanden ist, wird das Kabinett dem Reichstag eine Doppelvorlage über die Reichsanleihe zugehen lassen, eine solche in der ursprünglichen Fassung der Regierung und die andere nach dem Beschluß des Reichsrats.

#### Der amerikanische Votschaffer in Berlin

Berlin, 12. Mai. Nach dem Präsidentenwechsel in Amerika hat auch der Berliner Votschaffer Schurman dem Präsidenten Hoover in üblicher Weise sein Entlassungsgesuch zugestellt. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen, denn gegen Schurman liegt nichts vor als höchstens sein Alter. Es ist daher voreilig, wenn einige Blätter bereits den Bankdirektor Meyer in Washington als neuen Votschaffer in Berlin bezeichnen. Meyer wüßte allerdings diesen Posten und er ist vor kurzer Zeit zu diesem Zweck aus der Bank ausgetreten. Bisher war es aber in Washington üblich, keine Votschaffer in ihr Abstammungsland zu senden. Meyer stammt aus Deutschland.

#### Zeitungsbeschlagnahme

Berlin, 12. Mai. Nachdem die kommunistische „Rote Fahne“ auf drei Wochen verboten war, sollte als Ersatzblatt die „Rote Sturmjahre“ in Berlin erscheinen. Das neue Blatt wurde aber während des Druckes von der Polizei beschlagnahmt und der Inhaber der Druckerei, Enghier, festgenommen.

Die kommunistische Wochenschrift „Montagszeitung der Werktätigen“ wurde bis 10. Juni d. J. verboten.

#### Eine Erklärung der Sowjetregierung

Berlin, 12. Mai. Die Sowjetregierung hat dem deutschen Votschaffer in Moskau, Dr. v. Dirksen, mitgeteilt, dem Volkskommissar für Kriegswesen, Woroschilow, habe bei seiner Rede am 1. Mai jede Einmischung in deutsche Verhältnisse fernzulegen. Ueber die Anwesenheit der bei den Umzügen mitgeführten deutschen Spottfiguren werde die Sowjetregierung eine Untersuchung veranlassen.

#### Schmelzle über die Wirtschaftslage in Deutschland

München, 12. Mai. Im Haushaltsausschuß des Landtags kam Finanzminister Dr. Schmelzle bei der Staatsberatung auf die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse im Reich und die bedrohliche Lage der Landwirtschaft zu sprechen. Die Hauptursache dieser Lage liege in der ungeheuren Reparationsbelastung. Eine Deckung des Geldumlaufs sei immer noch in der Höhe vorhanden, wie sie das Reichsbankgesetz vorschreibe. Die Befürchtung, daß von der Geldseite her eine neue Inflation kommen könne, halte er für unbegründet. Eine Art Massenuricht, daß wieder die Möglichkeit einer Inflation bestehe, habe zu einer gewissen Flucht von der Mark geführt. Das sei aber gerade das Gegenteil von dem, was heute die Lage erfordere. Was die neue 500 Millionen-Anleihe des Reichs anlangt, so halte er diese Maßnahme für außerordentlich bedenklich. Durch sie werde der Kapitalmangel noch vergrößert und die Lage für die Volkswirtschaft noch verschlechtert. Man sehe aber keinen anderen Ausweg, um über die gegenwärtige Kassennot hinwegzukommen. Auch die Länder seien in der Zwangslage gewesen, der Anleihe trotz aller Bedenken zuzustimmen.

#### Rückkehr der Flotte von der Spanientreise

Wilhelmshaven, 12. Mai. Gestern früh ist die Flotte von ihrer Spanientreise nach Deutschland heimgekehrt. Die Linien- und U-Boote „Hessen“ und „Eck“ fuhren nach ihrem Heimat-hafen Kiel, die Linien- und U-Boote „Schleswig-Holstein“ und

„Schlesien“, sowie die Torpedoboote setzten ihre Fahrt nach Wilhelmshaven fort, wo sie im Laufe des Vormittags eintrafen.

Das fernlenkbare Zielschiff „Jährlingen“ hat seine Übungs- und Vorführungsfahrten in der Ostsee beendet und ist nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Es wird voraussichtlich Ende Mai wieder auslaufen. Es finden dann Schießübungen bei Vist statt, nach deren Beendigung die „Jährlingen“ wahrscheinlich bei Schießübungen in der Ostsee verwendet wird.

#### Die Bewerber für die englischen Unterhauswahlen

London, 11. Mai. Die Zahl der Bewerber für die 650 Sitze des Unterhauses beträgt zurzeit 1718. Davon entfallen auf die Konservative Partei 588, auf die Arbeiterpartei 566, auf die Liberale Partei 506, auf die Kommunistische Partei 31 und auf die übrigen Parteien 27. Die Zahl der Bewerberinnen beläuft sich auf 67, darunter 28 Anhängerinnen der Arbeiterpartei. Abgesehen von Nordirland sind bei den bevorstehenden Wahlen nur zwei Mandate nicht umstritten, während bei den Wahlen im Jahre 1924 32 Mandate nicht umstritten waren.

#### Der „Rote Antikriegstag“

Moskau, 12. Mai. Das Bureau der Kommunistischen Internationale für die westlichen Länder veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Der glorreiche Kampf des Berliner Proletariats hat erwiesen, daß die Zeit der Vorkriegskämpfe noch nicht vorüber ist. Der Weltkrieg war aber erst das erste Vorwärtsschlagen für den „Roten Antikriegstag“, der auf den 1. August angesetzt worden ist.

#### Amerika besteht auf seinem Ehein

Washington, 12. Mai. Gegenüber der Meldung Pariser Blätter, Owen Young habe bei der Regierung in Washington angefragt, ob sie bereit sei, auf ihren Anspruch von zwei Milliarden Goldmark Befahrungskosten zugunsten der Verbündeten zu verzichten, wird hier erklärt, Amerika wüßte nicht in die Reparationsfrage hineingezogen zu werden. Die Verbündeten hätten 90 v. H. der Befahrungskosten erhalten, Amerika kaum 30 v. H. Amerika werde nicht verzichten noch die Verbandsschulden ermäßigen, ehe die Reparationen geregelt und das amerikanisch-französische Schuldenabkommen (Mellon-Verenger) unterzeichnet sei.

#### Keine Beteiligung deutscher Veteranen an dem Umzug der amerikanischen Kriegsverletzten

New York, 12. Mai. Wie „Associated Press“ aus Chicago meldet, hat der amerikanische Verband der Kriegsverletzten den Verband der deutschen Weltkriegsveteranen ersucht, sich an dem am Gedanktag stattfindenden Umzug nicht zu beteiligen, da noch zu kurze Zeit seit dem Krieg verfloßen sei. Die Deutschen hätten im letzten Jahr an dem Umzug teilgenommen und waren auch in diesem Jahr von dem Ausschuß eingeladen worden.

#### Russisch-afghanische Kämpfe

Moskau, 12. Mai. Die „Krasnaja Swesda“ veröffentlicht ausführliche Berichte über Bandenkämpfe an der afghanischen Grenze, an deren Spitze Alim Khan und Ibrahim Bel stehen. Eine in das Dorf Kalahait eingedrungene Bande erhängte drei Frauen öffentlich, weil sie die Gesichts- schleier abgenommen haben. Die Bewohner sind in die Berge geflohen. Die Bande wurde von der Roten Armee aufgegeben, und nur zwanzig Mitglieder soll es gelungen sein, nach Afghanistan zu fliehen. Gefangene erzählen, daß in den afghanischen Nordprovinzen Vorbereitungen im Gange seien, nach Rußland vorzudringen. Bisher hätten sich bereits dreißig Bänder mit tausend Männern gebildet. Nach einem Bericht soll Habibullah dem früheren Emir von Buchara seine Unterstützung versprochen haben, wenn er nach Tadschikistan marschiere und es wieder zum rechtmäßigen Buchara umwandle. Am 5. Mai überschritt eine Bande die russische Grenze und wandte sich nach Norden in der Richtung auf Karakum.

Die Zeitung „Komsomolskaja Prawda“ schreibt, nach Mitteilungen aus Afghanistan habe Habibullah aus ausländischen Quellen große Geldmittel erhalten, die selbstverständlich nicht umsonst gegeben werden. Englische Agenten sollen große Propaganda für die Selbständigkeit Chosts und Dschalabatads treiben. England bediene sich des Stammes der Basmatschi gegen die Käteunion. Deshalb müsse man diesen Vorgängen große Beachtung schenken, da es sich um die Frage handle, ob England sein neues Militärabenteuer an der mittelasiatischen Grenze Rußlands gelinge.

#### Kommunistische Verschwörung in Peking zur Ermordung der Ausländer?

London, 12. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Der vormalige chinesische Erstminister Tschiang-schankung sandte Boten zum diplomatischen Korps, um sie vor einer kommunistischen Verschwörung zur Ermordung der Ausländer zu warnen. Er ließ mitteilen, es sei die

Abfahrt der Kommunisten, die Dienstboten der Ausländer zur Teilnahme an der Ermordung der Fremden zu bewegen. Auf furchtsame Angestellte sei ein Druck ausgeübt worden, die Häuser innerhalb und außerhalb des Geschäftsviertels unbewacht zu lassen, um den Mördern den Eintritt in die Häuser zu ermöglichen. Der Zweck der Verschönerung sei, das Ansehen der Kantinger Regierung zu schädigen. Die Tat sollte während der am 1. Juni beginnenden Feierlichkeiten zu Ehren Sunjaisens ausgeführt werden. — Die ausländischen Amtstreife sehen zwar Zweifel in die Botschaft, doch seien Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

## Württemberg

Stuttgart, 12. Mai. Vom Landtag. Bei der Weiterberatung des Kultetats wies der Berichterstatter Abg. Dr. W. d. E. (Bp.) darauf hin, daß die Lehrer der Gewerbe- und Handelsschulen hinsichtlich der Gehaltseinstufung zurückgeblieben seien. Auf eine soz. Anfrage wegen der Einrichtung höherer Fachschulen (Aufbauhörschulen) u. a. erwiderte Kultminister Dr. Bazille, der Sonderauschuß solle frühzeitig zu den Schulvorlagen gehört werden. Für den Ausbau der Aufbauhörschulen seien die Arbeiten im Gange. Nach dem Beschluß des Staatsministeriums sollen in diesem Haushaltsjahr keine neuen Lehrstellen geschaffen werden. Auch die weiteren Anträge bezüglich der Ausbildung in den Frauenarbeitschulen müssen zurückgestellt werden. Schon jetzt werden in die höheren Frauenschule 60 bis 70 Prozent aus den Volksschulen aufgenommen. Der Antrag Heymann (Soz.) auf Schaffung weiterer ständiger Lehrstellen wird abgelehnt, ein Antrag betr. die Ausbildung der hauswirtschaftlichen Lehrerinnen mit 11 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Bp. und Bp.) angenommen. Abg. K. R. er beanstandet, daß der Schulunterricht schon morgens 7 Uhr beginne.

**Verleihung des Deutschen Rings.** In den letzten Tagen fand im Haus des Deutschtums in Stuttgart die Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts statt. Bei dem Festakt berichtete Prof. Dr. Faust von der amerikanischen Cornell-Universität in Ithaca über das Deutschtum in Amerika. Von den 100 Millionen Weißen in den Vereinigten Staaten sind 25 Millionen Deutsche bzw. haben deutschen Einschlag. Die Deutschamerikaner steigen mit dem Ansehen des Reichs. Die Namen Hindenburg, Schacht, Eckener, Köhl und Hünefeld haben drüben vielleicht einen noch besseren Klang als in der Heimat. Reichsminister a. D. Koch berichtete über seine Reiseindrücke in Amerika und Rußland.

Die höchste Auszeichnung des Deutschen Auslandsinstituts der Deutsche Ring, wurde an Baron v. Schröder-London und Vorkämpfer a. D. Dr. Solz verliehen. Diese Auszeichnung besitzen bis jetzt Hindenburg, Dr. Stresemann, der Sachsenbischof Dr. Teusch, Dr. Markel in London und Dr. Schmidt-Chikago. An verdiente Auslandsdeutsche wurde dann noch eine Anzahl Ehrenurkunden verliehen und zwar an Prof. Dr. Faust-Ithaca (USA), Dr. Heinrich Hindenburg-Rio de Janeiro, Prof. Max Wilfert-Buenos Aires, Prof. Hoch-Sao Paulo, Albert Heilbrunn, Paraguan, die beiden Brüder Gustav und Albert Voigts in Südwestafrika, Pfarrer Jöcker-Stanislaus (Galizien) Dr. Ludwig Kremmling-Südbawien Dr. Karl Wolff-Hermannstadt. Die Schlussansprache hielt der Vorsitzende des Verwaltungsrats Reichskanzler a. D. Dr. Lütger, worauf stehend das Deutschlandlied gesungen wurde.

**Weibliche Laienrichter in Württemberg.** Die Gesamtzahl der weiblichen Laienrichter beläuft sich in Württemberg auf 112 für das Jahr 1929 gegenüber 107 im Jahr 1927. Von den 112 sind 14 weibliche Geschworene, die andern entfallen auf Schöffinnen und Jugendhörschöffinnen. Auf die einzelnen Städte verteilen sich die weiblichen Laienrichterinnen wie folgt: Stuttgart 40, Ulm 19, Heilbronn 15, Ravensburg 10, Öppingen 7, Tübingen 6, Gmünd 5, Hall 4. Bei den Gerichten in Ellwangen, Freudenstadt, Rottweil und Vödingen sind je zwei Laienrichterinnen tätig. Außerdem gibt es bei württembergischen Amtsgerichten ohne Schöffengericht noch 51 weibliche Laienrichter.

**„Rotes Treffen“ in Stuttgart.** Wie eine Korrespondenz meldet, werden die Kommunisten von Württemberg, Nord- und Südbayern, Baden, Hessen, von der Pfalz, von Frankfurt und vom Saargebiet am Pfingstsonntag in Stuttgart ein „Rotes Treffen“ zur Kundgebung gegen die Front der Arbeiterfeinde“ und zur Erlämpfung des Rechts auf die Straße für das Proletariat veranstalten.

Festfeier des Vereins Würtf. Handelsvertreter. Aus

## Laura bei den Aigenern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeltungsdruck bearbeitet

Recherchedruckt Verlag der Deutschen Glocke Ulm a. N.

XXVII.

„Ich will nicht hoffen!“ rief der Gefangene in der Verzerrung dieses Augenbids, so daß der Graf sich herzlich lachend auf einen Stuhl warf.

„Bereiten Sie sich, Neuigkeiten zu hören!“ sagte er nach einer Weile ruhiger. „Dah an Ihrer Befreiung seit geraumer Zeit gearbeitet wurde, dürfen Sie glauben. Ich verlasse mich auf Ihre Verschwiegenheit, wenn ich Ihnen von einem geheimen Bunde sage, dessen Mittelpunkt eine hohe Dame von vortrefflichem Herzen ist; nun? Sie ahnen schon, wen ich meine. Aber es mußte manches zusammenkommen, bis die Sache so weit war. Nun ist sie aber noch weiter gebiehen. Sagen Sie mir: haben Sie Lust, ins Ausland zu gehen?“

„Also Verbannung?“

„Nein! Oder doch wenigstens eine höchst ehrenvolle. Haben Sie Lust, Zerstörer an einem kleineren fürstlichen Hofe zu werden? Sie finden das Nähere in diesen Papieren.“

„Da ich eine vielsache Zucht durchgemacht habe,“ sagte Heinrich nachdenklich, als er gelesen, „so wäre ich vielleicht nicht ganz unfähig.“

„Sie bekommen zwei allerliebste, hoffnungsvolle Prinzen und haben, wie Sie da erleben können, ganz freie Hand in der Erziehung. Eine Prinzessin ist nicht dabei; sonst hätte der Herzog vielleicht Anstand genommen, Sie zu empfehlen.“

„Wie haltbar und wie dunkel!“

„Ja, das war immer die größte Schwierigkeit! Der Herzog hatte einen Bedacht auf Sie, den ihm meine Gemahlin mit aller Ueberredung nicht benehmen konnte.“

„Ihre Gemahlin? Ich erschaue! Versteh' ich Sie?“

Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins Würtf. Handelsvertreter fand am Samstag vormittag im geschmückten Festsaal der Handelskammer Stuttgart ein Festakt statt, zu dem neben Vertretern von Behörden und Organisationen die Mitglieder des Vereins aus dem ganzen Land in großer Zahl erschienen waren. Den Festvortrag hielt sodann der Generalsekretär des Zentralverbandes, Dr. Paul Behm-Berlin, über „Der Handelsvertreter, ein notwendiges Glied der deutschen Wirtschaft“. Der Redner führte aus, daß man die Tätigkeit des Handelsvertreters nicht für sich, sondern nur im Zusammenhang mit der Gesamtwirtschaft betrachten dürfe. Seine Tätigkeit sei Vermittlung von Geschäften, Sorge für den Umsatz. Seine Tätigkeit sei also selbständig und ständig. Sie sei keine Vermittlung, die sich einschleibe, also trenne, sondern eine Vermittlung, die verbinde.

**ep. Einweihung des „Sonnenhauses“ in Pfaffenhardt.** Am Himmelfahrtsfest konnte der Stuttgarter Bezirksverband für die evang. weibliche Jugend sein neues Freizeitheim in Pfaffenhardt einweihen, das früher eine kleine Fabrik beherbergte. Vom Lagraum im Erdgeschoß bis zum Matragelager im Dachstock ist alles für 32 junge Gäste einfach aber wohnlich eingerichtet. Im Verein mit anderen hochberzigen Stiftern hat sich Architekt Klacke-Degerloch die größten Verdienste um die Neuanrichtung erworben. Das Haus wird den 35 Vereinen mit ihren 1900 Mitgliedern, die im Bezirksverband zusammengeschlossen sind, zunächst als Wochenendheim dienen, aber auch für Freizeiten, Singewochen und ähnliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. In der Kirche begrüßte Prälat D. Traub die festliche Gemeinde. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Stadtpfarrer Decker, wies auf die Bedeutung des Tages hin, worauf Pfarrer Griesinger und Dekan Gastpar die Stuttgarter jungen Mädchen auf den Fildern willkommen hießen. In der Turnhalle hielten Schultheiß Flaig und Stadtpfarrer Dr. Kaufsch-Berg Ansprachen.

## Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 12. Mai. Einbruch.** Im Flugsporthaus Hermann Köhl-Kasino auf dem Exerzierplatz wurde eingebrochen. Zigaretten, Zigaretten, Wein, Wurstchen und Kuchen sind den Dieben in die Hände gefallen.

**Endersbach M. Waiblingen, 12. Mai. Brandfall.** Freitag früh 1 Uhr wurde die Beckerlinie Waiblingen zur Brandhilfe nach Endersbach gerufen. Die Regelbahn samt angebauter Scheune des Bäckermeisters Mac zum „Jägerstübli“ brannte. Das Feuer hatte bereits auf die angebauten Gebäude übergegriffen. Es gelang, das Feuer bald zu löschen und die Gefahr zu beseitigen.

**Bad Mergentheim, 12. Mai. Tot aufgefunden.** Seit Dezember wird hier ein Lehrling der Firma Vidchi vermißt. Er war von seinen Hausleuten angeschuldigt worden, ihnen Geld entwendet zu haben. Im Kötterwald umherstreichende junge Leute fanden die Leiche des Vermißten an einem Baum hängend auf.

**Laupheim, 12. Mai. Gewerbeausstellung 1930.** Die Abhaltung einer Gewerbeausstellung im Herbst 1930 wurde nunmehr endgültig beschlossen. Mit der Gewerbeausstellung soll ein landwirtschaftliches Bezirksfest mit Ausstellungen und verschiedenen Tagungen von Verbänden verbunden sein.

**Sautgau, 12. Mai. Seminarbefehung.** Seit Seminarbeginn sind in dem katholischen Lehrerseminar wieder 5 Klassen befeh, etwa insgesamt 132 Jöglinge, darunter im unteren Kurs 28 Jöglinge aus der Volksschule und höheren Schule. Neu eingetreten ist mit Beginn des neuen Schuljahres auch ein Kurs von Abiturienten und Akademikern, 41 an der Zahl, die neben dem Studium von Methodik, Pädagogik, Schulkunde, Erziehungslehre und Geschichte der Pädagogien sich hauptsächlich in praktischer Schulfähigkeit ausbilden, um hernach in unständige Verwendung im Schuldienst einzutreten. Die zunehmende Schülerzahl mit der damit verbundenen Errichtung neuer Stellen, wie auch die Wiederbefehung angebotener Stellen gestalten die Anstellungsverhältnisse der Junglehrer weit günstiger als in letzter Zeit, so daß solche bald nach dem Austritt aus dem Seminar in unständige Lehrtätigkeit Verwendung finden.

**Waldee, 12. Mai. Ehrenvolle Ernennung.** Studienrat Dr. Karl Steinhäuser in Ravensburg, aus Waldee gebürtig, wurde vom Würtf. Brucknerbund zum Ehrenmitglied ernannt in Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Verbreitung und Förderung Brucknerscher Musik erworben hat.

**Nickstetten M. Leutkirch, 12. Mai. Verhütetes Un-**

„Nun freilich, der Wildfang ist meine Frau geworden,“ sagte der Graf und weidete sich an seiner Verlegenheit.

Heinrich sah verwirrt zu Boden. Er war sich bewußt, daß die wilde Waldkönigin ihrem nunmehrigen Gemahl denn doch allerlei hätte beichten können von Gebichten und anderen Schuldigungen; er nahm sich zusammen und stattete seinen Glückwunsch ab, aber mit einem Ton, in welchem etwas so sonderbar Mitleidiges gemischt war, daß er sich genötigt sah, ihn mit Lebhaftigkeit und einem künstlichen Feuer zu wiederholen.

„Also das Haupthindernis war entfernt,“ fuhr der Graf fort, „und nun war es leicht, Ihre Befreiung zu betreiben. Jene phantastischen und im übrigen so harmlosen Pöffen sind vergessen, und auch wir unserselbst gebenden uns durch eine lange Hochzeitsreise dem freundschaftlichen Andenken der neugierigen Welt zu entziehen.“

„Ich bin Ihnen großen Dank schuldig,“ versetzte Heinrich mit mühsam unterdrückter Bitterkeit. „Wahrhaftig, Seine Durchlaucht hätte mich hier oben verkaufen lassen müssen, da es keine Rechtfertigung für die Strafe gab.“

„Er war in einer garstigen Laune,“ sagte der Graf, „und wußte nicht gleich, was mit Ihnen anfangen. Da mag denn alles so zusammengewirkt haben. Ich bin überzeugt, daß er's nacher bereute, denn Sie dürfen glauben, daß er immer ein eignes Interesse für Sie hatte und mit Freuden diese herrliche Gelegenheit ergriff. Sie ist gewiß ganz nach Ihrem Sinn angemessen; denn wenn man einmal aufeinander geschossen und einander eingesperrt hat, so tut man doch nicht mehr beieinander gut.“

„Aber was stehen wir da und plaudern,“ sagte Heinrich. „Fort, der Boden brennt unter uns!“

Der Graf aber machte ein verlegenes Gesicht. „Das heißt, so geschwinde geht's denn doch nicht!“ sagte er. „Wir haben ne j einen Punkt miteinander abzurufen, und das ist auch eigentlich der Grund, warum ich mir's ausgebehen habe, Ihnen persönlich Ihre Freiheit ankündigen zu dürfen. Sie können nicht so offen fortgehen.“

„Was? Ruh' ich denn ausbrechen?“ rief Heinrich von neuem lachend.

„Sie entweichen ihm gewissermaßen, übrigens ohne alle Rücksicht und Verfolgung.“

gl. a. Donnerstag abend konnte dank dem umsichtigen Zugpersonal des Zuges Lindau-Augsburg ein großes Unglück verhütet werden. Als das Auto des Millers zur „Tanne“ zwischen Nilstetten und Altmannshofen den dortigen Uebergang überqueren wollte, fielen in demselben Augenblick die Schranken des Ueberganges herab, so daß das Auto zwischen den Schranken stand, als der Zug daherbrauste. Der Zug konnte aber, da vom Zugpersonal der Vorgang noch rechtzeitig bemerkt wurde, halten, so daß sich das Auto aus seiner misslichen Lage befreien konnte.

**Vom bayerischen Allgäu, 12. Mai. Brand.** In der Nacht zum Mittwoch ist die von Oberstaufen eine halbe Meile entfernte Wengenmühle bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

**Lindau, 12. Mai. Erwünscht.** — Das Strandbad, Der Italiener Johann Grandi ließ sich in die katholische Stadtpfarrkirche einschließen, um den Opferstock zu berauben. Er wurde entdeckt und festgenommen. — Das neue Strandbad kann wegen der langen Frostperiode des Winters nicht bis zum festgesetzten Zeitpunkt fertiggestellt werden. Man rechnet mit der nunmehrigen Eröffnung am 22. Juni. Die Bauumme muß von 250 000 auf 303 000 M. erhöht werden.



Die Aufbahrung des Kirchenpräsidenten D. Dr. von Merz in der Stiftskirche in Stuttgart

## Der Technischen Hochschule in Stuttgart zur Hundertjahrfeier

Der Jahrhundertfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim im Jahr 1922 und der 450-Jahrfeier der Landesuniversität Tübingen im Jahr 1927 folgt jetzt die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart. Wenn auch die Ungunst der Zeiten einen Schatten auf das Fest wirft, so leuchtet doch der helle Glanz deutscher Wissenschaft auch von diesen Tagen.

Lehre und Forschung sind die Aufgaben der deutschen Hochschulen. Die Technische Hochschule Stuttgart wird sie am besten erfüllen, wenn sie im Unterricht die Einheit der technischen Bildung und ihren Zusammenhang mit der allgemeinen Bildung wahr und wenn sie in der Forschung sich nicht nur um technische Erfindungen, sondern vor allem um die reine Wissenschaft bemüht, die schließlich ja immer zum Leben zurückführt.

Den Staat und das Volk aber ehrt es, wenn sie den Wissenschaften, die dem menschlichen Geiste zu so hoher Ehre gereichen, eine würdige Stelle bereiten.

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte Heinrich, dessen Miene sich plötzlich geändert hatte.

„Es ist kein Befehl zu Ihrer Freilassung erteilt und wird und kann auch keiner erteilt werden. Nein, lieber Freund, stoßen Sie um einer Bagatelle willen Ihr Glück nicht von sich! Was liegt an der leeren Förmlichkeit?“

„Da man sich,“ sagte Heinrich sehr verstimmt, „die Mühe genommen hat, mich festzusetzen, so kann man auch die Mühe haben, mich wieder freizusprechen.“

„Nun eben!“ rief der Graf halb ärgerlich, halb lustig. „Auch jenes ist ohne alle gehörige Formalität geschehen! Sie sind sozusagen persönlicher Gefangener des Kommandanten und laufen in keiner Liste. Warum haben Sie den Fehler begangen, sich das gefallen zu lassen? Jetzt müssen Sie, wenn Sie nicht hier grau werden wollen, sich auf die gleiche unzeremoniöse Weise zur Freiheit begeben.“

„Und wie werd' ich in meiner neuen Sphäre angesehen sein, wenn mir die Sage folgt, ich sei von der Festung entsprungen?“

„Nah, keine Seele weiß, daß Sie auf der Festung waren.“

„Aber vor noch nicht zwei Stunden erfuhr ich, daß man in Stuttgart sagte, ich sei zu lebenslänglicher Gefangenschaft verdammt.“

„Das sind unbestimmte Gerüchte, die durch Gegengerüchte niedergeschlagen werden. Die Empfehlung des Herzogs gibt Ihnen einen Charakter, gegen den kein solches Geschwätz aufkommen kann. Ich verpände Ihnen mein Wort, daß von unsrer Seite alles Nötige geschehen soll, um Ihnen jede Verlegenheit zu eriparen.“

„Nun gut.“

Der Graf rief seinen Bedienten und befahl ihm, die Sachen in den Wagen zu tragen. Heinrich sah und hörte nicht. Der Graf nahm ihn am Arm und führte ihn hinaus.

„Unmittelbare Ordrer von Seiner herzoglichen Durchlaucht!“ rief er mit barscher Stimme, als der Wachkommandant die beiden Passanten mit zweifelhaften Blicken musterte. Der Diener war vorausgegangen und hatte den Kiegel aufgestoßen. Der Wagen hielt an der Brücke. Der Graf schob seinen Befreiten hinein, und sie fuhren so rasch als möglich den steilen Weg durch die Außenwerke hinaus.

## Lokales.

Wildbad, den 13. Mai 1929.

**Keine Währungs-Erschütterung.** Zu den in letzter Zeit aufgetauchten Gerichten, daß wir vor einer neuen Inflation stehen, wird uns folgendes geschrieben: Es ist ausgeschlossen, daß durch die Finanznöte des Reichs die Währung erschüttert wird, denn die Reichskasse und die Reichsbank sind zwei vollständig getrennte Sachen. Die Reichsbank ist seit dem Sommer 1924 vollständig unabhängig und durch internationale Verträge gegen Eingriffe des Reichs geschützt. Die Reichsbank ist durch Gesetz und völkerrechtlichen Vertrag gebunden, lediglich im Rahmen ihres Statuts ihre Geschäfte zu betreiben, und darf insbesondere nur in dem Umfange Papiergeld ausgeben, daß mindestens 40 Prozent des jeweils ausgegebenen Betrages in Gold und deckungsfähigen Devisen im Besitz der Reichsbank sind, während die Deckung für den Rest durch sichere Primawechsel der Privatwirtschaft geboten ist. Die Beträge, welche das Reich jeweils der Reichsbank schuldig werden darf, sind nach oben hin auf 500 Millionen begrenzt; diese Schulden des Reichs können aber nicht als Unterlagen für die Ausgabe von Papiergeld genommen werden. Wenn die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen unter den Stand von 40 Prozent des Notenumschlages zurückgehen, so muß zugleich auch eine entsprechende Verminderung des Notenumschlages stattfinden, bis zu dem Grad, daß das Deckungsverhältnis von 40 Prozent erhalten bleibt. Nimmt man als Beispiel den Fall, daß die Reichsbank über zwei Milliarden Gold und deckungsfähigen Devisen verfügt, so kann sie bis zum Höchstbetrag von 5 Milliarden Papiergeld ausgeben. Ist sie nun genötigt, weitere 200 Millionen Gold abzugeben, so muß sie 500 Millionen Papiermark aus dem Verkehr zurückziehen. Dies kann nur in der Weise geschehen, daß sie die Kredite an die Wirtschaft um den entsprechenden Betrag kürzt, also den bei ihr ruhenden Wechselbestand entweder durch Verkauf von Wechseln oder durch Verminderung der laufenden Hereinnahme von Wechseln ermäßigt. Der Umlauf des deutschen Währungsgeldes muß also stets in diesem Verhältnis zu den Sicherheiten bei der Reichsbank stehen, und daher kann bei einer noch so großen Verschlechterung der Lage des Geld- und Kapitalmarktes sich niemals eine Inflation ergeben, sondern gerade umgekehrt müßte eine solche Verschlechterung der Wirtschaftslage eine Deflation zur Folge haben, d. h. die Kaufkraft des in einem zu geringen Umfang umlaufenden Papiergeldes würde durch ihren Seltenheitswert gesteigert werden. Die Hamsterei von fremden Geldzeichen (sogenannte Devisen) bringt also den überklugen Hamstern keinen wirtschaftlichen Vorteil, wohl aber bedeutet sie eine Gefährdung der wirtschaftlichen Arbeit im Lande, indem sie unter Umständen zu einer derartigen Einschränkung der Kredite führen kann, daß hierdurch die Fortführung mancher wirtschaftlicher Unternehmungen unmöglich wird und die Arbeitslosigkeit gesteigert wird. Wer Devisen hamstert, ist daher ein gefährlicher Schädling für das deutsche Wirtschaftsleben, der öffentliche Brandmarkung verdient; daneben ist er in seiner vermeintlichen Pfrichtigkeit ein Dummkopf, der sich selbst ins eigene Fleisch schneidet.

**Kraftpostreisende sind gegen Unfälle versichert.** Die Ansprüche der Reisenden bei etwaigen Unfällen der ordentlichen Kraftposten sind durch § 11 des Postgesetzes geregelt, und zwar im Gegensatz zu dem bei anderen Verkehrsmitteln geltenden bürgerlichen Recht, insofern günstiger, als die Post für die im § 11 erwähnten Beträge schlechthin bis zur höheren Gewalt, also ohne Verschulden haftet. Außerdem sind diese Reisenden ebenso wie die durch Sonderfahrten beförderten Personen ohne Zahlung besonderer Prämien durch eine Unfallversicherung auf eine leistungsfähigen Privatgesellschaft gegen Unfälle geschützt.

**Vorsicht bei Maiglöckchen.** Im Volk ist zwar die Giftigkeit der Tollkirsche und der Herbstzeitlose überall bekannt, weniger verbreitet ist aber die Kenntnis von der Giftigkeit des Maiglöckchens. Die Blätter und die Blüten dieser Pflanze erzeugen einen Stoff, der im menschlichen Körper außerordentlich gefährlich wirkt. Die Giftigkeit des Maiglöckchens und ähnlich wirkender Pflanzen wie z. B. des roten Fingerbuts oder des Oleander ist besonders bei Kindern bedenklich, da diese zu gerne in den Mund stecken, was ihnen in die Hand kommt. Man achte besonders auf die kleinen Kinder, wenn sie mit Blumen, insbesondere Maiglöckchen, spielen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**ep. Protest gegen die Sabotage der Abrüstung.** Der Vorstand des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes hat den Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Kirchenkonferenz gebeten, einen dringenden Appell an die in Genf verammelte Abrüstungskommission zu richten und sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Völker und Kirchen der Welt mit größter Besorgnis von den Hindernissen hören, die sich der den Völkern versprochenen Abrüstung entgegenstellen.

**Millionen auf Achse.** Die Reichsbahn beförderte am Himmelfahrtstag in Berlin 2 050 000 Fahrgäste, die Straßenbahn 2 Millionen und der Kraftomnibusverkehr über eine halbe Million, zusammen also mehr als 4½ Millionen Menschen. Nach dem durch seine Kirchenblätternpracht bekannten *Wanderer* wurden allein über 28 000 Berliner befördert, alle 10 Minuten ging ein vollbesetzter Zug dorthin. Im ganzen Städtchen war zeitweise kein Stuhl mehr zu haben. Die Obstweverkäufer machten trotz des Regens am Nachmittag glänzende Geschäfte — die Flasche zu 1.30 Mk., Maß und — tödlich.

**Vorkampf mit tödlichem Ausgang.** Am Freitag abend fanden nach 5jähriger Pause zum erstenmal in Wien Kämpfe zwischen Berufsboxern statt. Dabei traf der österreichische Meister *Anderschig*, ein Wiener Polizeibeamter, den Ungarn *Sudra*, der zweimal Schwergewichtmeister seines Landes war, durch einen Schlag auf das Herz tödlich, daß *Sudra* tot zu Boden stürzte.

**Betrug eines Berliner Notars.** Der Rechtsanwalt und Notar *Dr. Cohn* in Berlin ist mit Hinterlassung von Schulden in Höhe von 500 000 Mark ins Ausland geflüchtet. Außerdem ist gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft eine

Strafanzeige wegen Unterschlagung von 100 000 Mark eingegangen. *Cohn* soll sich mit seiner Familie in Wien befinden.

Ein Schwindler hat durch gefälschte Aufträge des Credit Lyonnais sechs Berliner Banken um je 2500 Mark geschädigt.

Ein Diplomat als Schmuggler. Die Untersuchung des diplomatischen Gepäcks des zurzeit in Riga weilenden lett-ländischen Gesandten in Moskau, *Ozols*, hat erwiesen, daß der Gesandte seinen Diplomatenpaß zu großen Schmuggelreisen mißbraucht hat. In seinen Koffern wurden von der Zollpolizei über 100 Kg. Silber, mehrere Kg. Gold und Juwelen, wertvolle Heiligenbilder, Kunstgegenstände u. a. gefunden.

Ueberfall auf einen Straßenbahnzug. Am Freitag abend gegen 11 Uhr ist in der Nähe der Lehmkuhlen am Grünen Weg (in Wandsbeck bei Hamburg) von maskierten Männern ein Ueberfall auf einen Straßenbahnzug versucht worden. Die Täter legten eine Bombe auf die Schienen und feuerten beim Herannahen der Straßenbahn einen Schuß auf den Fahrer ab. Da sich der Fahrer in diesem Augenblick bückte, ging der Schuß fehl. Die Bahn fuhr sodann in voller Fahrt rückwärts. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

Aus dem Flugzeug gestürzt. Bei Kunstflügen in Wien ist der Flugzeugführer *Wihelm Meiso* aus Effen-Düsseldorf in 200 Meter Höhe aus dem Flugzeug gestürzt, als er vom Sturzflug zum Rückflug übergehen wollte. Es wurde festgestellt, daß die Aufschallgurten gerissen waren.

Der Fahrgast, der bei dem Unglück des tschechischen Großverkehrsfuges Prag—Marienbad—Kassel—Köln—Rotterdam in dem Wald bei Eiterhagen (bei Kassel) tödlich verunglückte, ist der Fabrikbesitzer *Peters* aus Münster i. W. Er war in Geschäften in Prag und führte 21 000 Mark bei sich. Der Flugzeugführer *Reitkop* aus Prag beslog die Straße zum ersten Mal.

Neue Erdbeben in Persien. In der persischen Provinz Chorasan trafen am 10. Mai neue Erdstöße ein, die noch schlimmer waren, als das Beben in Nordpersien vor einigen Tagen. Ueber 100 Dörfer sollen zerstört sein. In der Erde habe sich ein 16 Kilometer langer und 800 Meter breiter Riß gebildet.

Explosion. Während des Luftschiff „Los Angeles“ über der Stadt Syracuse (St. New York) kreuzte, platzte in den chemischen Farbwerken der *Solvan Process-Gesellschaft* ein 40 000 Liter Chlorgas enthaltender Behälter. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Da die Arbeiter sich auf die Straße begeben hatten, um das Luftschiff zu sehen, ist kein Menschenleben zu beklagen, doch erlitten 30 Personen Gasvergiftungen.

## Handel und Verkehr

Die Elektrizitätswirtschaft in Württemberg und der Westdeutsche Konzern

Zwischen der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A. G. und der A. G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft sowie den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen ist eine Verständigung über einen Zusammenschluß auf der Grundlage der Gleichberechtigung bei den großen elektrizitätswirtschaftlichen Aufgaben in Westdeutschland herbeigeführt worden. Dabei ist namentlich auch die Zusammenfassung sämtlicher Gebiete der Energiequellen der Westdeutschen an Steinkohle, Braunkohle und Wasserkraft für Zwecke der allgemeinen deutschen Elektrizitätswirtschaft ins Auge gefaßt.

Die württembergische Landes-Elektrizität ist bekanntlich bereits in die Alltiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft aufgenommen. Dies ist jedoch nach einer Erklärung der Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft A. G. nur eine Zwischenlösung. Auch Württemberg soll eine gleichberechtigte Beteiligung erhalten, wobei angestrebt wird, daß diese von einer späteren einheitlichen württ. Organisation vertreten wird. Sollte sich dies in Württemberg nicht verwirklichen lassen, da hier bereits zwei Sammelschienen-Gesellschaften bestehen, so soll Württemberg daraus kein Schaden in seiner gleichberechtigten Beteiligung erwachsen. Es soll vielmehr dann auch die württ. Sammelschienen A. G. eine gleiche Beteiligung wie die württ. Landeselektrizität erhalten.

Die Deckungsverluste der Reichsbank. Die Verringerung der Deckungsmittel der Reichsbank hat sich in der letzten Berichtswoche bis 7. Mai nicht im Ausmaß der vorhergehenden Wochen fortgesetzt, sie ist aber immer noch außerordentlich hoch: 12,6 Millionen RM. bei Gold und 45,8 Mill. bei den deckungsfähigen Devisen. Gegenüber dem Höchststand zu Anfang des Jahres 1929 hat sich der Goldbestand um fast eine Milliarde verringert. Die Entlastung auf Wechselkonto beträgt überrauschenderweise nur 6,8 Mill., während die Reichsschatzwache mit 65,6 auf 201,9 Mill. zugenommen haben. Die Belastung auf Lombardkonto mit 208,7 Mill. stellt einen Rekord dar und ist ein Zeichen für den Geldmangel in der Wirtschaft. Die Notendeckung hat zwar die äußerste gefahrene Grenze nach unten (40 v. H.) noch nicht unterschritten, ist aber immerhin wieder von 43 auf 41 zurückgegangen ein Tiefstand, wie er noch nie da war. Die Reichsbank wird vorerst wohl das Ergebnis der schärferen Kreditbeschränkung (Restriktion) namentlich bei Wechseln abwarten, ehe an eine weitere Diskonterhöhung gedacht wird.

Die Reichsbank hat Anweisungen erlassen, die eine allgemeine Verringerung der am 30. April erreichten Gesamtbeanspruchung der Reichsbank auf Wechselkonto bezwecken. Dieser Kreditlohn soll in zeitlichen Stufen vor sich gehen. Den einzelnen Hauptstellen ist darin aber eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen worden.

Sollte der Deckungsabstufung andauern und die Deckung unter 40 v. H. zurückgehen, so müßte wohl zur Notensteuer ge-griffen werden, sonst wäre mit einer Verknappung des Notenumschlages (Deflation) und einer wirklichen „Restriktion“ des Reichsbankkredits zu rechnen.

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE auch für stärkere Damen

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle

## Mittlere Pension

in Wildbad oder Thermal-Kurort von Ruf in guter Lage von Dame zu pachten oder gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter Chiffre B. P. 107 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Die Kapitalanlagen der Invalidenversicherung. Das Rohvermögen (Kassenbestand, Wertpapiere und Darlehen, Grundstücke, Immobilien) betrug am 1. Jan. 1924 2107,7 Mill., am 1. Jan. 1925 175,5 Mill., am 1. Jan. 1926 442,2 Mill., am 1. Jan. 1927 935,9 Millionen. Für den 1. Jan. 1929 wird das gesamte Rohvermögen der Träger der Invalidenversicherung auf 1,200 Mill. RM. geschätzt, d. h. auf ungefähr 60 Proz. des Vorkriegsstands.

Neue 500-Millionen-Anleihe Spaniens. Die spanische Regierung hat die Ermächtigung zur Aufnahme einer fünfprozentigen Anleihe von 500 Millionen Peseten (340 Millionen Mark) zur Durchführung öffentlicher Arbeiten und zur Deckung des Gebühretages im außerordentlichen Staatshaushalt erhalten.

Gegen die amerikanische Zollvorlage mit ihren starken Zoll-erhöhungen macht sich in parlamentarischen Kreisen der Vereinigten Staaten eine Kritik geltend, da durch die neuen Zölle die Lebenshaltung verteuert werde, ohne daß die amerikanische Landwirtschaft oder die wirklich nicht gedeihenden Industrien mit hin-reichendem Zollschutz bedacht seien. Die Zölle kommen nur den Großindustrien zugut.

Stand der Winterfrucht in den Vereinigten Staaten. In den Vereinigten Staaten wurden nach dem Bericht des amtlichen Ackerbaubüros mit Winterweizen bestellt 43 228 000 Acres (ein Acre rund 40½ Ar). Davon sind gesund geblieben 40 467 000 Acres, ausgewintert sind 2 761 000 Acres oder 6,4 v. H. Der Durchschnittsertrag wird auf 1. Mai auf 33,6 v. H. einer normalen Ernte geschätzt. Dies ergäbe einen Gesamtertrag von 535,3 Mill. Bushels (ein Bushel 35,237 Liter) gegen 486,5 Mill. B. im Vorjahr. Der Durchschnittsertrag für Roggen bezifferte sich am 1. Mai auf 37,6 v. H.

Neuordnung des Pflanzens. Zurzeit wird eine Neuordnung des Pflanzens vorbereitet, die voraussichtlich am 1. Januar 1930 in Kraft gesetzt werden kann. Die Neuordnung bringt eine Anzahl wesentlicher Erleichterungen auf dem Gebiet des Pflanzens.

Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz. Im Verlag von Julius Springer, Berlin, sind jetzt die Entwürfe zu Verordnungen, welche die Reichsregierung auf Grund des § 5 des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 (Reichsgesetzl. I S. 134) 1. über Nitritpödel, 2. über Honig, 3. über Kunsthonig, 4. über Kaffee, 5. über Kaffee-Erzeugnisse und Kaffee-Zusatzstoffe, erlassen will, je in gebundenen Heften 1—5 erschienen.

Ein Merkblatt für Kanada-Reisende. Die Hamburg-Amerika-Linie hat nunmehr auch ein Merkblatt für Kanada-Passagiere herausgegeben, das in übersichtlicher Weise alle wichtigen Bestimmungen über die für eine Auswanderung nach Kanada erforderlichen Papiere usw. wiedergibt. Die Abgabe bezw. Zulassung des Merkblattes für Reisende nach Kanada erfolgt auf Anfordern kostenlos durch die Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg und ihre sämtlichen Vertretungen. Zusammen mit dem neuen Merkblatt wird ein Fragebogen abgegeben, dessen Ausfertigung von der kanadischen Regierung vorgefordert ist.

Das wirtschaftliche Berlin. Nach einer amtlichen Mitteilung ist Berlin der Hauptsitz von mehr als einem Drittel aller deutschen Aktiengesellschaften und fast einem Drittel der Gesellschaften m. b. H. Ende 1926 waren über 1500 Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnliche Zusammenschlüsse vorhanden. Ein Zwölftel aller im Reich vorhandenen gewerblichen Niederlassungen befinden sich in Berlin, das namentlich in den letzten Jahren auch immer mehr die Reichs- und preussischen Staatsbehörden an sich zieht. Im Jahr 1927 betrug die Einfuhr von Gütern nach Berlin 22 Millionen Tonnen, wovon 14 Millionen auf die Eisenbahn, 8 Millionen auf die Schiffahrt entfielen. Die Ausfuhr betrug 6 Mill. Tonnen, davon 4,6 Mill. durch die Eisenbahn. Jährlich werden 500 000 Tonnen Gemüse, Obst und Süßrübe und für 750 Mill. Mt. Frischfleisch verzehrt. Aus dem Ausland bezog Berlin 1926 66 000 Schweine, 19 Mill. Kg. Gefrierfleisch, Butter aus Dänemark, Gemüse aus Holland, Eier aus Rußland, Polen und Dänemark. Auch die Rohstoffe für die Industrie stammen zum großen Teil aus dem Ausland. Die Zusammenballung der Wirtschaft und besonders des Geldverkehrs in Berlin ist ohne Frage ein ungeheurer Zustand.

Süddeutsche Textil-Einkaufsgesellschaft „Süte“ e. G. m. b. H., Stuttgart. Der Jahresabschluss weist bei einer Bilanzsumme von 234 300 RM. neben einem Reingewinn von 7184 RM. einen Spezialreservesfonds von 29 556 RM. und einen allgemeinen Fonds von 5746 RM. aus. Der Gesamtumsatz 1928 betrug nahezu 7 Millionen RM. bei 111 Mitgliedern. — Zur Verteilung kommen 8 v. H. Dividende und besondere Rückvergütungen. Die Umlaufquote belief sich auf 0,79 v. H. Das Aufnahmegebiet wird nebst Württemberg und Baden auf die ganze Pfalz, Hessen und Bayern ausgedehnt. Die Genossenschaft ist Mitglied des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften Württembergs e. V. Stuttgart.

Große Kaffee-Ernte in Santos. Die brasilianische Regierung schätzt die neue Ernte trotz der Regenfälle in der Reifezeit auf 13 788 000 Sac. Die geringeren Sorten gaben an der Hamburger Börse um 1 bis 1½ Pfg. nach, die feinsten Sorten konnten ihren Preis behaupten.

Stuttgarter Börse, 11. Mai. Die heutige Börse verlief infolge der ungelagerten Lage und der schwierigen Geldverhältnisse uneinheitlich. Am Kassenmarkt waren manche Einbußen zu verzeichnen, während die Terminkontrakte sich besser hielten. Später wurde die Stimmung etwas freundlicher und die Kurse konnten sich gut behaupten. Rentenwerte teilweise weiter abrückend.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Berliner Getreidepreise, 11. Mai. Weizen mitl. 22.20—22.30, Roggen 20.10—20.30, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industrieernte 19—20, Hafer 19.70—20.30, Weizenmehl 24.50 bis 28.75, Roggenmehl 26.50—28.25, Weizenmehl 12.90—13.90, Roggenmehl 13.80—13.90.

Hamburger Baumwolle, 11. Mai. American Middling Universal Standard 28 Millimeter stark loco 20.25 Dollarscents. Haltung ruhig.

Berlin, 11. Mai. Elektrolytkupfer 171,5.

Württembergische Edelmetallpreise, 11. Mai. Feinsilber Grundpreis: 77; Feinsilber in Körnern: 76 G., 77 B.; Feingold: 2800 G., 2818 B.; Ausfuhr-Platin: 7.30 G., 8.30 B.

## Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. Mai. Edeläpfel 40—50, Tafeläpfel 20—40, Kartoffeln 6,5—7, Kopfsalat 20—30; Blumenkohl 30—1,20, Karotten 30—40, Zwiebel 11—14, Gurken große 40—80, Rettiche 20—35, Monatsrettiche 12—15, Sellerie 1 Stück 20—50, Schwarzwurzeln 30—35, Spargeln 80—1,60, Schw. Spargeln 60—80, Spinat 12—15, Rhabarber 12—15, Kohlraben 20—25.

Die 113. Württ. Zentralauktion für Häute und Felle findet am Donnerstag, den 16. Mai, im Konzerthaus der Lieberhalle statt. Um 9.30 Uhr werden Kalbfelle angeboten, etwa um 10.30 Uhr folgen Großviehhäute; bei regelmäßigem Ablauf der Auktion wird dieselbe mit Hammelfellen beschlossen. Das zum Verkauf kommende Gefälle beträgt rund 13 150 Großviehhäute, annähernd 18 500 Kalbfelle und gegen 400 Hammelfelle. Der Verkauf erfolgt zu den bekannten Verkaufsbedingungen des Interessenverbandes deutscher Häuteverwerter vom 2. Januar 1926. Mit der Leitung der Zentralauktion, der Offenauktion und dem Verkauf ist die Württ. Fettichmelze und Häuteverwertung Stuttgart GmbH beauftragt. Die darauffolgende Auktion findet am Mittwoch, den 12. Juni statt.

Wetterwechsel. Das zweite Haus des J. Rosenfeld in der Schulstraße in Craillsheim (früher Frhr. v. Ellrichshausen'sches Anwesen) ging durch Kauf an Gemeinderat Leub dort über. Als Kaufpreis hört man 20 000 RM.

Wetter für Dienstag. Vom Westen her erstreckt sich ein Hochdruckgebiet über den Kontinent. Mit seinem Einfluß ist für Dienstag mehrschichtig heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.



